

Rechte Hälfte eines Altars. Oben und links abgebrochen, rechts abgearbeitet. Oben rechts Giebelansatz erhalten, unten stark verwittert.

[Mat]ronis / [- ca. 5 -]ilenis A(ulus) Appius O[p] / [tatia?]nus pro se et su[is] / [- - -] I.



Für die Matronae -ilenae (weihete) Aulus Appius Optatianus für sich und die Seinen (diesen Altar).

A. Appius Optatianus weihte diesen Kalksteinaltar für sich und die Seinen. Diese Formulierung weist darauf hin, daß Optatianus, der einen Namen der sog. römisch-mitteländischen Namensschicht trägt, seinen religiösen Pflichten als „pater familias“ nachkam und die Weihung auch im Namen seiner Angehörigen vornahm. Er wählte dafür jedoch keine Gottheit römischer Prägung, sondern eine Matronentriade, deren Beinamen nicht mehr zu rekonstruieren ist. Die Form der Weihung, die Aufstellung eines Giebelaltars, ist wiederum römisch. Der Stein repräsentiert also ein weiteres Beispiel für die Vermischung römischer und einheimischer religiöser Traditionen.

Dat.: 2./ 1. Hälfte 3. Jh.

Literatur: Galsterer 1972/73 Nr. 3 = AE 1974, 445.

Nr. 168 | Weihinschrift

Datenbank ID: 747

Inv.-Nr.: F. B. 2004. 23

Galsterer IV Nr. 4

AO: Köln RGM

FO: Köln; Bechergasse/Kleine Budengasse (U-Bahn-Bau), 2004.

Maße: 20 cm x 29 cm x 18 cm

Reste eines Altärchens. Oberfläche allseits abgebrochen. Rechts Rest von Verzierung erhalten. Erhalten auch die obere rechte Ecke des Schriftfeldes.

- - - [matron]is / [- - -]nis / - - - /



Bei der fragmentierten Inschrift dürfte es sich um eine Matronenweihung handeln. Der Beinamen der Matronen (Z. 2) sollte auf „-nae“ enden. Vor den erhaltenen Buchstaben müßten aus Platzgründen etwa 6–7 weitere ergänzt werden. Ein möglicher Beinamen wäre insofern „Gesahenis“ (vgl. Nr. 145). Allerdings sind auch viele andere Matronenbeinamen vorstellbar.

Dat.: 2.–3. Jh.

Literatur: Galsterer IV Nr. 4.

Nr. 169 | Weihinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 182

Inv.-Nr.: 420

Galsterer 1975 Nr. 115

AO: Köln RGM

FO: Köln; zwischen Kirche und Pfarrgebäude von St. Mauritius, d.h. am Mauritiuskirchplatz, nördlich der Kirche, 1869. Gefunden bei Ausgrabungen zu einer neuen Wasserleitung, zusammen mit Nr. 81 (Düntzer 1869b, 123).

Maße: 61 cm x 34,5 cm x 22,5 cm